

haben zwar gerade die Ost- und Zentralkarolinen nur einen mittelbaren Anteil; zunächst insofern, als die Entstehung dieser großen Unternehmungen in Verbindung mit der Einführung von Zöllen es ermöglichte, Mikronesien als Ganzes finanziell selbständig und von Reichszuschüssen unabhängig zu machen; dann wäre aber auch andererseits für die fernere Entwicklung des Inselreiches recht notwendig, die Vermehrung der stellenweise noch recht dürftigen Dampferverbindungen, die aus den dem Reiche ersparten Geldern subventioniert werden könnten, vorzunehmen.

Von einschneidender Bedeutung für den ganzen Bezirk wurde die Gründung der deutschen Phosphat-A.-G. Bremen, die mit einem Aktienkapital von 4,5 Mill. Mark, die Ausbeutung der Phosphatfelder Palaus, insonderheit der Insel Angaur, in Angriff genommen hat. Im Februar 1909 begannen die ersten Arbeiten in Angaur. Zwei gecharterte Schiffe brachten die Expedition mit Einrichtung und Transportmitteln. Bald nach Inangriffnahme der Phosphatgewinnung wurde eine Telefunkenverbindung mit Jap und Anschluß an das dortige Kabel errichtet.

Diese deutsche Südseephosphat-A.-G. brachte rund 30 Europäer nach Mikronesien. Leider wurde der erste Werkmeister, der die Vorarbeiten im Herbst 1908 einleitete, von zwei Chinesen ermordet. Die Absicht der Phosphatgesellschaft, chinesische Kulis nach Angaur einzuführen, wurde größtenteils durch die chinesische Regierung in Swatau ver-

eitelt. Augenblicklich arbeiten 88 Chinesen im Dienste der Gesellschaft; es war nötig geworden, Eingeborene auf den Karolineninseln anzuwerben. Jap stellte 110, Palau 80 Mann, und aus den Zentralkarolineninseln Oleai, Feis, Mogmog brachte ein Anmeldeschiff 120 Mann. Die sonst einer stetigen Arbeit recht ungewohnten Insulaner geben merkwürdigerweise ein ganz brauchbares Material ab. Arbeitsverdienst und gebotene bessere Lebensweise hat die ganze Lebenshaltung dieser Arbeiter sichtlich gehoben.

Auf Nauru hat die Phosphatkompagnie entsprechend der Ausdehnung ihres Betriebes neben den Gebäuden für die eingeborenen Arbeiter noch fünf Einzimmerhäuser für deutsche weiße Aufseher, ein Familienhaus, mehrere Lagerhäuser, ein auf der Höhe gelegenes Erholungshaus, eine Trockenanlage mit Lagerraum für 5000 t Phosphat und einen Speicher für 10 000 t Phosphat errichtet.

Die riesigen Phosphatfelder sind mit den Lagerräumen teils durch Drahtseilbahnen, teils durch Schienengleise verbunden. Außer einer zweiarmigen Holzbrücke dient noch eine eiserne ca. 100 m lange eiserne Brücke modernster Konstruktion zur Verschiffung des Phosphats. Auf beiden wird das Phosphat durch Lokomotiven angefahren, fällt in große Körbe auf schweren Booten, die die Beförderung zu den Dampfern übernehmen. Zu ihrer Benutzung beim Festmachen sind große Bojen gelegt, deren Verankern mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist. *Badermann.* [A. 62.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigten Staaten. Die im vergangenen Jahre eingetretene Wiederbelebung der geschäftlichen und industriellen Verhältnisse wird durch die Bankerottstatistik deutlich veranschaulicht. Nach „Dun's Review“ haben im letzten Jahre die Zahlungseinstellungen sowohl nach Zahl wie nach Höhe der Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahre abgenommen. Auf Fabrikfirmen der Chemikalien- und Drogenbranche entfielen im letzten Jahre 25 Zahlungseinstellungen mit nur 226 500 Doll. Verbindlichkeiten gegenüber 40 Bankerotts mit 724 900 Doll., auf Farben und Öle 24 (31) mit 863 600 (2 918 000) Doll.; auf die Glas- und Tonindustrien 112 (148) mit 4 909 000 (4 072 600) Doll. *D. [K. 208.]*

Die Patentkommission des Repräsentantenhauses hat die Beratung mehrerer ihr vorliegender Gesetzentwürfe betr. die Abänderung der gegenwärtigen patentrechtlichen Bestimmungen begonnen. Es gehört hierzu eine Vorlage des Repräsentanten Smith aus Kalifornien, der zufolge, wenn ein Patent zwei Jahre lang nach seiner Erteilung nicht praktisch verwertet worden ist, irgendeine andere Person berechtigt sein soll, ein neues Patent für die betr. Erfindung zu entnehmen, vorausgesetzt, daß der betr. Artikel nicht länger als zwei Jahre vorher hergestellt oder im Druck beschrieben worden ist.

Von dem Repräsentanten Campbell liegt ein Entwurf vor, der bestimmt, daß, wenn ein Patent, Urheberrecht oder ein dadurch geschützter Artikel von einem Trust oder einer gegen irgendein Antitrustgesetz verstoßenden Monopolgesellschaft geeignet, benutzt oder gemietet ist, das betr. Patent oder Urheberrecht aufgehoben werden soll. Repräsentant Currier hat eine Vorlage zwecks Einsetzung eines Patentappellationsgerichts eingereicht. Die letzte Vorlage ist in dem letzten Jahresbericht des Patentkommissärs befürwortet worden.

In Neu-York trägt man sich mit dem Plane, i. J. 1913 zur Feier der vor 300 Jahren erfolgten ersten Besiedelung von „Manhattan Island“ eine Weltausstellung abzuhalten. Es hat sich für diesen Zweck bereits eine Gesellschaft gebildet, die in Albany unter dem Namen „New-York Permanent Exposition and Ter-Centennial World's Fair Co.“ inkorporiert worden ist. Die erste Hälfte des Namens bezieht sich darauf, daß der Ausstellungsgrund auch weiterhin zu gleichen Zwecken verwendet werden soll.

Der Schatzamtssekretär hat das Zollamt in Neu-York angewiesen, das Scammoniumharz als alkoholisches medizin. Präparat zu klassieren und gemäß § 65 des neuen Zolltarifs mit 55 Cts. für 1 Pfd. zu verzollen ist. Nach dem früheren Tarif hatte es 0,25 Ct. für 1 Pfd. zuzüglich 10% vom Wert zu bezahlen. *D. [K. 328—330.]*

Zollentscheidungen. Opium. Die Ware, welche Gegenstand des Protestes war, be-

stand in einem Falle aus granuliertem Opium und in mehreren anderen Fällen aus geruchlos gemachtem Opium. Das letztere Produkt ist Opium, dem durch Behandlung mit einem Lösungsmittel die Fette, Gummi usw. entzogen worden sind. Es war also Opium in einem fortgeschrittenen Stadium der Verarbeitung. Die Zollbehörde hatte es dagegen als rohes Opium mit einem Zoll von 1 Doll. per Pfund belegt, während die Importeure beanspruchten, daß die Ware gemäß Artikel 20 nur mit einem Zoll von 1 Ct. per Pfund und 10% ad valorem als verarbeitete Droge zu belegen wäre. Der Fall wurde nach einem Präzedenzfall Merck versus U. S. zugunsten der Importeure entschieden.

Chloral. Die importierte Ware bestand aus Chloralhydrat und wurde von der Zollbehörde mit einem Zoll von 55 Cts. per Pfund als medizinisches Präparat, zu dessen Herstellung Alkohol benutzt wurde, belegt. Die Importeure beanspruchten Anwendung des Artikels 3, welcher chemische Verbindungen mit einem Zoll von 25% vom Werte belegt. Der Protest wurde nach einem Präzedenzfall Schering versus U. S. abgewiesen.

Teerfarbstoffe. Die Ware wurde als Sulphinschwarz eingeführt und auf die Untersuchung des Zolchemikers hin als nicht aus Alizarin oder Anthracen hergestellter Teerfarbstoff nach § 15 mit einem Wertzoll von 30% belegt. Die Importeure beanspruchten, daß das Produkt ein nicht als Farbstoff oder pharmazeutisches Mittel gebrauchtes Teerprodukt sei, wurden aber mit ihrem Protest abgewiesen, da sie ihre Behauptung nicht erwiesen.

Gr. [K. 584].

Die American Sugar Refining Co. (der amerikanische Zuckerraffinerientrust) hatte im Jahre 1909 ein Defizit von 280 000 Pfd. Sterl. trotzdem der Geschäftsgang ein guter war. Die Ursache der Unterbilanz ist die Zahlung der enormen Summen an die amerikanischen Zoll- und Steuerbehörden für Gefälligstrafen und Strafen für Steuerhinterziehung.

Brasilien. Die Regierung des Staates Para bietet auf Grund kürzlich erlassenen Gesetzes Gesellschaften, welche in Para die Gewinnung von Kautschuk und Kakao betreiben wollen, sehr bedeutende Vorteile. Die Ländereien für die Pflanzungen werden völlig unentgeltlich abgegeben, Steuern, Ausfuhrzölle und Transportspesen werden für 10 bis 30 Jahre auf die Hälfte und ein Drittel ermäßigt, und der Staat garantiert für 5 Jahre für die Hälfte des eingezahlten Kapitals eine 5%ige Verzinsung, außerdem zahlen verschiedene Gemeinden für jeden gepflanzten Kautschuk und Kakao-baum eine Prämie. Der Senator Dr. Paes aus Para weilt gegenwärtig in Europa. [K. 572.]

Peru. Die neue Zolltarifvorlage setzt für chemische und Patentmedizinwaren einen Zoll von 25% des Wertes fest. [K. 571.]

Chile. Zur Hebung der mißlichen Lage der Salpeterindustrie ist eine Kommission ernannt worden, die sich aus dem Direktor der Nitratabteilung des Schatzamtes, dem Präsidenten der Sociedad Nacional de Minería, dem Professor für das Nitratwesen an der Nationaluniversität, dem Santiago-Delegierten der Nitrat-Propaganda-Assoziation, dem assistierenden Schatzamtssekretär und 5 weiteren Mitgliedern zusammensetzt. Sie soll

darüber Bericht erstatten, welche Mittel zwecks Verringerung der Produktionskosten anzuwenden sind; ferner über Maßregeln zwecks Organisation des Nitratverkaufs und für eine systematische Propaganda zur Erhöhung des Verbrauchs, sowie über einen Plan für die systematische Mutung von Nitratländereien. D. [K. 327.]

Japan. Laut Mitteilung des Kaiserl. Generalkonsulates in Yokohama hat das japanische Unterhaus den Zolltarifentwurf mit einigen Änderungen angenommen; nachstehend seien die vom Unterhause angenommenen (und in Klammern die im Entwurfe vorgesehenen) Zollsätze für 100 Kin einiger wichtigerer Waren mitgeteilt: T.-Nr. 55: kondensierte Milch 5,50 (11,10) Yen; T.-Nr. 95, Ziff. 1: flüchtige pflanzliche Öle, wohlriechende, 10% vom Werte (frei); T.-Nr. 154: Essigsäure 11 (8) Yen; T.-Nr. 176: Calciumchlorat 1 Yen (frei); T.-Nr. 205: Borneocampher (einschließlich des künstlichen Camphers) 25 (37,3) Yen; T.-Nr. 237, Ziff. 1: trockener künstlicher Indigo 40 (22) Yen; T.-Nr. 243: Teerfarben 7 (4,60) Yen; T.-Nr. 362, Ziff. 1: Kunstpapier 2,40 (3,20) Yen; T.-Nr. 632, Ziff. 1: Zellhorn in Blöcken, Stangen, Platten, Röhren usw. 42,50 (37,50) Yen. —L. [K. 556.]

Afrikanische Seide. Unter den vielen Seide liefernden Raupen nehmen die afrikanischen Familienspinner einen besonderen Platz ein. Soviel man weiß, sind diese Arten Afrika eigentümlich und dürfen das allergrößte Interesse der Seidenindustrie beanspruchen. Die große Ausbreitung dieser Raupen ist erwiesen. Das von ihnen produzierte Seidenmaterial eignet sich zur Herstellung von Schappe, welche im Glanze der sogenannten Qualität „Schappe velour clair“ völlig gleich ist. Wie die abgeschlossenen Untersuchungen und Versuche ergaben, bedarf es lediglich einiger Jahre tatkräftiger, zielbewußter Arbeit über das ganze Gebiet, um der Textilindustrie ein bisher unbekanntes hochwertiges Rohmaterial in großen Mengen zugänglich zu machen. Im Interesse der deutschen Seidenindustrie dürfte es liegen, solche Unternehmungen zu fördern, um die Seidenbranche vom Auslande unabhängiger machen zu helfen. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee läßt entsprechende Belehrungen in mehrere Sprachen der afrikanischen Eingeborenen übersetzen und wird sie an Ort und Stelle verteilen lassen, um der seither üblichen nutzlosen Zerstörung dieser Naturschätze Einhalt zu tun und sie in eine Quelle des Gelderwerbes umzuwandeln. (Textilzeitung 1910, 78.)

Massol. [K. 457.]

Britisch-Südafrika. Zinnproduktion. Über dem Reichtum Südafrikas an Gold und Diamanten hat man den unedlen Metallen geringe Beachtung geschenkt. Zinnerz wird erst seit etwa 5 Jahren produziert und gegenwärtig noch sämtlich unverschmolzen nach England gesandt. In Transvaal bildet der Waterberg-Bezirk, nördlich von Pretoria, das hauptsächlichste Produktionsgebiet; das Erz kommt zumeist aus einigen Bergwerken im nördlichen Teil dieses Bezirks, die bedeutendste ist die Zaaiploots-Mine. Im September 1909 waren noch 5 Bergwerke in Betrieb, 4 im Waterberg-Bezirk und 1 im Rustenberg-Bezirk. Vom Juli 1908 bis Ende September 1909 sind von diesen Gesellschaften zusammen 2550 t

Erz und Konzentrate versandt worden, die zumeist durchschnittlich 70% Zinn enthielten. Die September-Verschiffungen enthielten 55–72.75% Zinn. Die einzige Seifenzinnablagerung ist diejenige der Transvaal Bischoff, Ltd. In Swaziland erstreckt sich die Zinnzone längs der östlichen Transvaalgrenze von dem Nusutiflusse im Süden bis in die Nähe des Komatiflusses im Norden. Das meiste Zinn wird an dem Mbanefluß und seinen Nebenflüssen gefunden. Bisher hat sich nur die Swaziland Co. mit seinem Abbau befaßt. In dem mit dem 20./6. 1909 abgelaufenen Jahr hat sie 493 300 t gefördert. Mehrere neugebildete Gesellschaften sind zurzeit mit Schürfarbeiten beschäftigt. Da auch viele Flüsse reiche Zinnseifen enthalten, und außerdem reichliche Wasser- und Arbeiterkräfte zur Verfügung stehen, so erwartet man binnen kurzem eine bedeutende Zunahme der dortigen Zinnproduktion. — In Rhodesia ist bisher keine bedeutende Zinnablagerung entdeckt worden. Die kürzlich gebrachte Nachricht, daß in dem Rusipibezirk, an der Eisenbahn zwischen Salisbury und Umtali, nahe der portug. Grenze, Zinn gefunden worden ist, bedarf noch der Bestätigung. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 192.]

England. Geschäftsabschlüsse. Bede Metal and Chemical Co., Ltd., London, Chemische Fabrik 15%; Limmer Asphalt Co., Ltd., London, 10 Prozent; Talbot Continous Steel Process, Ltd. London, 0; United Alkali Co., Ltd., Liverpool, 4 sh. auf gewöhnliche Aktien, 7% auf Vorzugsaktien und 62 309 Pfd. Sterl. vorgetragen; Edward Cook & Co., Ltd., London, E. C., Seifenfabrik, 5%; A. Boake Roberts & Co., Ltd., London, Chemikalienfabrik. 17%. [K. 564.]

Neugründungen. (Kapital in 1000 Pfd. Sterl.). Australian Oil Co., Ltd., London E. C., 300, Ölfabriken; Maikop Boring and Concessions, Ltd., London E. C., 50, Petroleumgewinnung; Welsh Fuel Co., Ltd., London E. C., künstliche Feuermaterialien, 50; H. Thompson & Co., Ltd., Birmingham, 20, Chemische Fabrik.

Die Workington Iron and Steel Company, Ltd. und die Firma Hardman & Holder, Ltd. (Manchester und Blackburn) errichten in Workington eine neue chemische Fabrik. [K. 566.]

Serbien. Der Skupschtina ist ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Zolltarifes vorgelegt worden. Von den für die Einfuhr aus Deutschland wichtigen Nummern sind bei folgenden Zollerhöhungen vorgesehen: 108 Stärke, 121 Bier, 184 Kerzen, 187 Seifen, 192 Wichse und Schuh- und Putzfette, 219 Calciumcarbid, 223 Essigessenz (Einfuhr nur für industrielle Zwecke nach Denaturierung oder bei kontrollierter Verarbeitung gestattet), 271 Zündschnüre, Luntten, Zündblättchen, 450 Packpapier, 451 Druck- und Zeitungspapier, 469 Tonröhren, 498 Töpferwaren, 504/6 Majolika, Porzellan- und Steingutwaren, 522/5 Glaswaren. — Zollermäßigungen sind dagegen bei folgenden Tarifnummern in Aussicht genommen: 256 ätherische Öle, 392 Kautschuk, 581/3 Aluminium und Waren daraus, 587/9 Blei, Rollblei, Stangen und Röhren aus Blei usw., 596/9 Zink, Stangen, Rohre usw. aus Zink, 601/3 Blech, Röhren und Stangen aus Zinn, 607 Nickel, Nickeldraht usw., 618 Blatt-

kupfer. Völlige Zollfreiheit ist u. a. vorgesehen für 228 Chinin. — Die Zollerhöhungen sind sofort vorläufig in Kraft getreten. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsuls für Serbien.) —I. [K. 553.]

Belgrad. Die italienische Bank „Società Ligure Lombarda“ hat beim serbischen Handelsministerium um die Konzession für die Errichtung einer großen Zuckerfabrik in Serbien angesucht. N. [K. 577.]

Bulgarien. Unterm 13.—26./5. 1909 ist ein Reglement erlassen, wonach das Färben von Nahrungsmitteln und Getränken mit gesundheitsschädlichen Farben und Purpurpräparaten verboten ist. Als solche gelten: a) solche, die Arsen, Antimon, Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Uran, Zink, Zinn oder Barium enthalten; b) Pikrinsäure und ihre Verbindungen, sämtliche organische Farben, welche die Nitrogruppe, Aurin, Korallin, Gummigut, Aconit aufweisen, und solche Farben, die, obgleich nicht schädlich, Oxalsäure enthalten. Derartige zum Färben von Nahrungsmitteln und Getränken bestimmte Farben und Purpurpräparate müssen eine besondere Umhüllung haben und eine Aufschrift tragen, auf der ihre Art und Bestimmung (zur Färbung von Nahrungsmitteln und Getränken) kenntlich gemacht sind. Die Laboratorien der Zollämter prüfen auf Zulässigkeit und versehen die Packungen mit entsprechendem Stempel. Sf. [K. 557.]

Rußland. Laut Beschlüssen des Medizinalrats ist das von der Firma Knoll & Co. hergestellte chemische Präparat „Jodival“ in reiner und nichtdosierter Form unter Verzollung nach Art. 112, P. 3, des Tarifes als Arzneimittel und zum Verkauf in Apotheken laut ärztlicher Verordnung zur Einfuhr zugelassen.

Verboten ist die Einfuhr: 1. des Präparates der Firma E. Merck „Veronal“, das zu den stark wirkenden Stoffen gehört, in dosierter Form. Gr. [K. 581.]

Wien. Neu eingetragen wurden die Firmen: W. Reichert, G. m. b. H. in Bodenbach, Parfümerien, sowie kosmetische und chemische Präparate; Oleszower Kalkfabrik Sußmann & Co. in Stanislaw.

Der Verein ungarischer Eisenhändler hat beschlossen, in Budapest eine internationale Ausstellung behufs Bekanntmachung der Neuheiten auf dem Gebiete der Eisen- und Metallindustrie, sowie der neuen Patente zu veranstalten.

Die Graf Larisch-Moennichsche Industrieverwaltung läßt neue Bohrungen auf Steinkohle in der Gegend von Oderberg ausführen.

Die Rußfabrik der Firma Max Taussig & Co. in Wesseln bei Auliga. E. brannte ab. Der Schaden beträgt 50 000 K.

Die Firma Alfred Lüscher, Akkumulatorenfabrik, Dresden-Neustadt, errichtet in Bodenbach eine Zweigfabrik für 200 000 Platten Jahresproduktion, welche bis 1./4. 1910 vollendet wird. N. [K. 576.]

Deutschland.

Erlaß des Reichskanzlers (II 14 929), betr. Verbrauchsabgabepflichtigkeit der zu wissenschaftlichen Zwecken gebrauchten Essigsäure vom 16./12.

1909¹⁾. Der Verbrauchsabgabe von 0,30 M für das Kilogramm wasserfreier Säure unterliegt nach § 110 des Branntweinsteuergesetzes vom 15./7. 1909 alle Essigsäure, die im Inland aus Holzessig oder essigsauren Salzen gewonnen ist, soweit sie nicht ausgeführt oder zu gewerblichen Zwecken verwendet wird. Für Essigsäure, die zu wissenschaftlichen Zwecken gebraucht wird, ist danach die Verbrauchsabgabe zu entrichten. Das entspricht auch der Absicht des Gesetzgebers.

Die nämliche Regelung war ursprünglich für die Branntweinsteuer in Aussicht genommen. In dem Entwurf eines Branntweinsteuergesetzes, der von der 32. Kommission der Vollversammlung des Reichstages vorgelegt wurde, war für wissenschaftliche Anstalten eine Befreiung von der Branntweinverbrauchsabgabe nicht vorgesehen. Erst bei der dritten Beratung des Gesetzes entschied sich die Mehrheit des Reichstages dafür, die Befreiung von der Verbrauchsabgabe ausschließlich solchen wissenschaftlichen Anstalten zu gewähren, die sich als öffentliche wissenschaftliche Lehranstalten kennzeichnen. Bei der damit zugunsten dieser Lehranstalten in den Schlußabsatz des § 3 des Gesetzes aufgenommenen Vorschrift handelte es sich nach diesen Vorgängen um eine Ausnahmevorschrift, die als solche streng auszulegen ist und auf andere Fälle nicht ausgedehnt werden darf. Im Einklange damit erhält der in öffentlichen wissenschaftlichen Lehranstalten verwendete unvergällte Branntwein auch keine Vergütung der Betriebsaufgabe (vgl. § 54 des Gesetzes). Aus den Vorschriften über die Steuerbefreiung des Branntweines läßt sich hiernach auch nur herleiten, daß Essigsäure, die in einem Universitätslaboratorium zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet wird, mit der Verbrauchsabgabe belegt werden sollte. [K. 543.]

Der Arbeitsmarkt im Monat Februar 1910 gestaltete sich nicht einheitlich, aber überwiegend günstig. Auf der einen Seite zeigte sich namentlich bei einem Teile der Großindustrie ein Stillstand, auf der anderen Seite konnte, wie immer im Februar, eine Aufwärtsbewegung bei gewissen Gewerben beobachtet werden. Auf dem Ruhrkohlenmarkt verschlechterten sich die Absatzverhältnisse weiter. Auch im Saarrevier und in Oberschlesien blieb die Nachfrage nach Kohlen sehr schwach. Die Braunkohlenindustrie klagte gleichfalls.

In der Eisen- und Metallindustrie hat sich gegen den Vormonat wenig geändert, doch machte sich eine leichte Besserung fast allgemein geltend. Bei den Werken des Stahlwerksverbandes war die Beschäftigung etwa gleich groß wie im Vormonate.

Die Berichte aus der chemischen Industrie lauten befriedigend, hier und da wird über eine kleine Besserung gegen Januar berichtet. Auch in der Kaliindustrie war die Beschäftigung normal.

Die Beschäftigung in der Papierfabrikation (gewöhnliches und feines Papier) nahm zu; die Berichte für Zeitungs- und Druckpapier lauten überwiegend gut. Die Holzstoffindustrie war nach einem Bericht des Vereins deutscher Holzstofffabrikanten im großen und ganzen normal beschäftigt.

Die Gummi- und Guttaperchafabriken hatten, soweit Berichte vorliegen, gut zu tun.

In der Steingut- und Tonwarenindustrie ist eine Besserung zu spüren. Die Zementindustrie klagt über flauen Geschäftsgang.

Auch die Lage der Spiritfabrikation ließ zu wünschen übrig. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 8, 164—167.) Wth. [K. 547.]

Essen. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Marktverhältnisse haben sich nur wenig verändert. Die Zurückhaltung besteht unvermindert weiter, obwohl im letzten Monat die Preise fast durchweg nicht erhöht worden sind. In der Industrie selbst sieht man noch immer hoffnungsvoll in die Zukunft. Bis Ende Juni liegt noch genügend Arbeit vor, der Abruf ist ebenso noch zufriedenstellend, und einzelne Werke scheinen sogar ziemlich stark beschäftigt zu sein und verlangen Lieferfristen von 6—8 Wochen; andere sind dagegen weniger stark besetzt. Für das dritte Vierteljahr hat man den Verkauf noch nicht aufgenommen; in der nächsten Zeit wird dies aber geschehen, und dann muß es sich zeigen, ob das Mißtrauen bereits so groß geworden ist, daß man vor größeren Käufen zurückschreckt. — Der Rohstoffmarkt liegt noch nach wie vor ruhig, und die Umsätze, die zurzeit sowohl in Erzen wie in Roheisen gemacht werden, sind recht gering. Der Siegerländer Eisensteinverein hat sich auf vier Jahre verlängert; die Verkaufstätigkeit hat der Verein für das zweite Halbjahr noch nicht aufgenommen, da er sich wegen der Preisfestsetzung noch nicht schlüssig geworden ist. Mit Rücksicht auf die recht hohen Preise für spanisches Erz scheint man auch im Siegerlande einer kleinen Preiserhöhung zuzuneigen, andererseits aber scheint die allgemeine Marktlage einer weiteren Erhöhung nicht günstig zu sein. Der Abruf ist gegenwärtig nicht schlecht, aber es fehlt doch noch die wünschenswerte Lebhaftigkeit. Der Roheisenmarkt liegt ähnlich; wesentliche Käufe gehen nicht ein, da die Kundschaft für 1910 gedeckt ist, und die Hochofenwerke mit Käufen für 1911 noch zurückhalten. Die ausländischen Märkte sind in nicht besserer Verfassung, besonders kann der englische Markt sich nicht recht erholen. Die Lage des amerikanischen Marktes ist ebenfalls keineswegs günstig, und der Druck von dort her läßt das Geschäft nicht recht in Zug kommen. Von Belgien wird neuerdings sogar gemeldet, daß die Preise für Roheisen um 2—2,5 Frs. gefallen sind, ein Umstand, der geeignet wäre, auch den deutschen Markt nacheilend zu beeinflussen. Wth. [K. 546.]

Preiserhöhungen in der Kautschukindustrie. Infolge der andauernden Steigerung der Kautschukpreise, die gegenwärtig ein außergewöhnlich hohes Niveau einnehmen, beschloß der Verein deutscher Kautschukindustrieller eine Erhöhung der Fabrikatpreise je nach Qualität um 10—15%. — Die Preissteigerung am Kautschukmarkt hängt damit zusammen, daß der Verbrauch von Kautschuk die Produktion zurzeit noch stark übertrifft. So ist im Jahre 1908/09 die Erzeugung von Kautschuk nur um 4208 t auf 70 587 t gestiegen, während der

¹⁾ Z. f. Zollwesen u. Reichssteuern 1909, X, 27.

Verbrauch in der gleichen Zeit eine Seigerung um 9613 t auf 71 989 t erfuhr. (Berl. Tgbl.) Gr.

Berlin. Die Preise auf dem S t ä r k e m a r k t haben sich behauptet (vgl. S. 590).

Elektrochemische Werke G. m. b. H. Die Gesellschaft, deren Anteile im Betrage von 5,5 Mill. Mark sich vollständig im Besitze der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich befinden, hat bekanntlich ihre Hauptbetriebe in Bitterfeld und Rheinfelden, soweit sie auf die Herstellung von Chlor, Chlorkalk, Ätzkalk, Ätznatron, Pottasche, Natrium, Magnesium und Calciumcarbid eingerichtet sind, an die chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M. verpachtet, während sie die Oxalsäurefabrik für eigene Rechnung betreibt. Bruttogewinn aus Verpachtung, Fabrikation und Gewinnbeteiligung 1 521 432 (1 495 689) M. ausgewiesen. Reingewinn 1 275 916 (1 232 464) M. Dividende (wie i. V.) 10%. Der Buchwert der verpachteten Anlagen in Bitterfeld und Rheinfelden beträgt 12,62 (11,99) Mill. Mark, derjenige der Oxalsäurefabrik 2,43 (2,41) Mill. Mark. Diesen Anlagekonten steht ein Rückstellungs- und Amortisationsfonds von 5 Mill. Mark gegenüber. Außer 5,5 Mill. Mark Stammkapital ist die Gesellschaft mit einer Anleihe von 4,42 Mill. Mark belastet.

Gr. [K. 582.]

Elberfeld. Am 1./4. 1911 werden die Gasanstalten der Stadt Barmen vollständig außer Betrieb gesetzt. Die Gasversorgung der Stadt übernimmt die Firma Thyssen & Co., G. m. b. H. in Mühleim/Ruhr unter Bürgschaft der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Hamborn (bekanntlich des Thyssenschen Stahl- und Eisenwerkes). Gr.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, A.-G. Rohgewinn 4 441 660 (2 876 890) Mark. Abschreibungen 1 542 899,44 M. Reingewinn 3 098 730,28 M. Dividende 36% = 1 800 000 M. Vortrag 242 926 M. Die Gesamtabschreibungen beziffern sich, einschließlich derer des Berichtsjahres, auf 5 696 668,99 M. Die gesamten Rückstellungen, einschließlich Delkrederekonto und Vortrag, betragen 4 542 926,83 M. Gr. [K. 501.]

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Der Aufsichtsrat stellte in seiner Sitzung vom 2./4. die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto fest. Gesamtgewinn einschließlich Gewinnvortrag aus 1908 M 13 221 835 (11 327 820). Dividende 24% (24 und 12%). M 3 (3) Mill. für Reserve-Konto II, für Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrtszwecke M 0,6 (0,6) Mill. und für Wohlfahrtsanlagen M 0,2 (0,2) Mill. Vortrag M 949 835 (945 820). Um zugleich die zwischen Ludwigs-hafen und Elberfeld noch bestehenden Ungleichheiten in den beiderseitigen Vermögenswerten zu beseitigen, soll ferner vorgeschlagen werden, aus dem Reservefonds II mit der Dividende pro 1909 einen Betrag von M 213 pro Dividendenschein auszuschütten. Mit der Auszahlung dieses Betrags und der darauf entfallenden Tantième ist dann für die Zukunft volle Gleichheit zwischen Ludwigs-hafen und Elberfeld herbeigeführt. Gr.

Essen. Die deutsche Teerproduktenvereinigung hat ihren Sitz von Berlin nach Essen verlegt (vgl. S. 258). Die Vereinigung ist gegen Ende 1905 gegründet worden, sie befaßt sich mit dem Verkauf der aus dem Steinkohlenteer

gewonnenen Erzeugnisse. Der Grund für die Verlegung des Sitzes ist darin zu suchen, daß zwei Drittel des gesamten in Deutschland erzeugten Rohteers in den Kokereien des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers gewonnen wird. Die deutsche Teerproduktenvereinigung ist eine G. m. b. H. mit 24 Gesellschaftern und 112 000 M Kapital; sie hat einen Jahresumsatz von mehr als 25 Mill. Mark. Vors. des Aufsichtsrates ist Dir. Dr. Haslacher in Duisburg; die Geschäftsleitung liegt in den Händen der Herren Siebörger und Reg.-Rat Dr. Meydenbauer. Wth. [K. 544.]

Frankfurt a. M. Vereinigte Kunstseidefabriken, A.-G. In unserem Bericht über den Abschluß dieser Gesellschaft a. S. 563 ist ein Versehen unterlaufen, insofern als der 2. Absatz von „Auf Patentkonto“ an sich auf die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, bezieht. Über den Geschäftsgang der Frankfurter Gesellschaft entnehmen wir dem Geschäftsbericht, daß die Wiedergewinnung des Alkohols und Äthers namhaft zu dem trotz der hohen Rohmaterial- und ungünstigen Verkaufspreise günstigen Abschluß beigetragen haben. Der Vertrieb des Kunstleders machte weitere Fortschritte, während Absatz an Kunstseide, auch an der neu aufgenommenen Radiumseide, unter der Ungunst der Mode zu leiden hatte. dn.

Mannheim. Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld in Baden. Es gelang, die Preise vor einem weiteren Zurückgehen zu bewahren. Ordentliche Abschreibungen 137 857 (143 629) M, außerordentliche 144 022 (0) M. Reingewinn 510 977 (545 345) Mark. Auf Spezialreservefonds 100 000 (0) M. Dividende 15 (14)%. Vortrag 7477 (169 345) M.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik beabsichtigt die Verteilung einer Dividende von 24 (22)%. Gr.

München. Eine Studiengesellschaft für Wasserkraftausnutzung ist von den Firmen Heilmann und Littmann, G. m. b. H. in München, Dyckerhoff & Widmann, A.-G. in Nürnberg, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G. in Augsburg, Elektrizitäts-A.-G. Schuckert & Co. in Nürnberg und Allgemeine Baugesellschaft, G. m. b. H. in München gegründet worden. Das Stammkapital beträgt 300 000 M. Gr. [K. 585.]

Tagesrundschau.

Berlin. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat ausführliche Grundsätze für die Herstellung, Lagerung und fabrikatorische Verwendung von Schwefelkohlenstoff veröffentlicht und jedem Gewerbeinspektor einen Abdruck mit dem Auftrage zustellen lassen, die Grundsätze als Anhalt bei etwaigen Maßnahmen zur Durchführung der §§ 120a bis 120c der Gewerbeordnung zu benutzen. Gr. [K. 500.]

Chemnitz. Dr. C. Huggenberg, Gründer des in weitesten Kreisen bekannten öffentlichen chemischen Laboratoriums Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger in Chemnitz, tritt demnächst nach 28jähriger erfolgreicher analytischer Tätigkeit in den Ruhestand. Hierdurch geht das Institut in